

EU-Umweltminister über Feinstaubrichtlinie einig

Neue Grenzwerte gelten erst ab 2015

Luxemburg/Brüssel – Die EU-Umweltminister haben sich am Montag in Luxemburg mehrheitlich auf eine neue Richtlinie zur Verbesserung der Luftqualität geeinigt. Die so genannte Feinstaub-Richtlinie sieht ab 2015 erstmals einen Grenzwert für die besonders gesundheitsgefährlichen Kleinstpartikel (PM 2,5) vor. Gleichzeitig bekommen die Mitgliedstaaten weitere drei Jahre – ab in Kraft treten des EU-Gesetzes – Zeit, um die eigentlich seit 2005 geltenden und oft überschrittenen Grenzwerte für grobe Partikel (PM 10) zu erreichen, ohne ein EU-Verfahren befürchten zu müssen.

Drei Länder waren mit dem Kompromiss, der weitgehend unter österreichischer Präsidentschaft ausgehandelt wurde, nicht zufrieden: Die Niederlande und Polen, weil sie ihn für zu streng empfinden, Schweden weil er zu weich sei. Nach der Einigung der Mitgliedstaaten muss das Europaparlament noch in zweiter Lesung darüber abstimmen.

Umweltminister Josef Pröll sprach von einem „wichtigen Etappensieg“ im Kampf gegen die Luftverschmutzung. Die Richtlinie solle auch ein Signal an die europäische Automobilindustrie sein, von der mehr Ehrgeiz erwartet werde. In Österreich wurde 2005 der

Grenzwert für den Tagesmittelwert (PM 10) nach Angaben des Umweltbundesamtes an 58 Messstandorten überschritten, verglichen mit Überschreitungen an 28 Messstellen 2004. Gleichzeitig habe die durchschnittliche Belastung, also der Jahresmittelwert aber abgekommen, heißt es aus dem Umweltministerium.

Das EU-Parlament hatte sich zuletzt für eine Verschärfung der Grenzwerte, bei gleichzeitiger Verschiebung der Frist für die Einhaltung auf 2010 ausgesprochen. (APA)